



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

INKLUSIONS
DIDAKTISCHE
LEHRBAUSTEINE – IDL



EMOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

Titel/Thema

Reflexion des Films

„InklusiveChemiedidaktik“

Verfasser(innen)

Dr. Alisa Rudolph, Simone Lage

Erstellungsdatum

April 2019



Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
Lehrbaustein Prävention

Präventives Verhalten – Regulation in der Klasse

Dr. Alisa Rudolph



Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Aufgaben:

1. Sehen Sie sich zunächst den Film „Präventives Verhalten – Regulation in der Klasse“ an.
2. Fassen Sie anschließend zusammen, welche Maßnahmen die Lehrkraft zur Prävention von Konflikten und störendem Verhalten im Unterricht einsetzt.

Lösungsvorschläge:

- Beziehungsaufbau
- Wahrnehmung und Wertschätzung
- Herstellen von Nähe
- Morgenkreis
- Aufbau und Üben einer Gesprächskultur
- Gesprächsregeln
- verlässliche Strukturen
- Wochenplanarbeit
- externe Hilfe
- „Nicht zu viel wollen“

Aufgabe:

Erklären Sie nun, was jeweils darunter zu verstehen ist:

- Beziehungsaufbau
- Wahrnehmung und Wertschätzung
- Herstellen von Nähe
- Morgenkreis
- Aufbau und Üben einer Gesprächskultur
- Gesprächsregeln
- verlässliche Strukturen
- Wochenplanarbeit
- externe Hilfe
- „Nicht zu viel wollen“

Lösungsvorschläge:

Beziehungsaufbau:

- Je besser die Lehrer-Schüler-Beziehung ist, desto mehr positiven Einfluss hat die Lehrperson auf die Kinder.
- Außerdem lassen sich diese von Sanktionen, wie roten Karten, nur dann beeindrucken, wenn eine Beziehung zur Lehrkraft besteht → Denn nur dann ist es dem Kind wichtig, sich an die Regeln zu halten.

Wahrnehmung und Wertschätzung:

- Wenn sich Kinder wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen, dann dient das auch dem Aufbau einer positiven Beziehung zur Lehrkraft und das eigene Selbstkonzept wird positiver.
- Bspw. durch regelmäßigen Blickkontakt durch die Lehrkraft, regelmäßiges Aufrufen, wenn sich das Kind meldet oder Möglichkeit des Ausdrucks der eigenen Meinung.

Herstellen von Nähe:

- Die Lehrkraft steht nicht ausschließlich vor der Tafel, sondern kommt zu den Schülerinnen und Schülern und zeigt ihnen durch diese körperliche Nähe, dass sie für sie da ist und sie ernst nimmt.

Morgenkreis:

- Rahmen zum Beziehungsaufbau durch das Teilen von schulischen Belangen und privaten Erlebnissen.

Aufbau und Üben einer Gesprächskultur:

- Gestaltung eines positiven Klassenklimas, Wissenssammlung, Ergebnissicherung, Besprechung von Problemen oder einfach etwas erzählen.

Gesprächsregeln:

- In Ergänzung zu der Gesprächskultur sollte mit der Klasse geübt werden, wie in Gesprächen miteinander umgegangen wird, bspw., dass andere stets aussprechen dürfen und Beleidigungen inakzeptabel sind.
- Viele Kinder lernen in der Familie nicht mehr, wie man angemessen und höflich miteinander spricht - ein höflicher Umgang miteinander sollte daher in der Schule konsequent eingefordert werden, wobei die Lehrkraft stets als Vorbild dient.

Lösungsvorschläge:

Verlässliche Strukturen:

- Sie bieten Sicherheit und Vertrauen und damit wenig Konfliktpotential, bspw. durch einen regelmäßigen Gesprächskreis oder einen ritualisierten Schulbeginn, sodass sich die Klasse auf das Wesentliche, das Lernen, konzentrieren kann.

Wochenplanarbeit:

- Schülerinnen und Schüler setzen sich individuelle Ziele, deren Erreichen im Gesprächskreis am Ende der Woche besprochen wird.
- Durch die selbständige Arbeit wird das Konfliktrisiko minimiert, außerdem hat die Lehrkraft so die Möglichkeit, sich einzelnen Schülerinnen und Schülern zu widmen und bspw. am Beziehungsaufbau zu arbeiten.

externe Hilfe:

- Bspw. ein runder Tisch mit Beraterinnen und Beratern des MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst).
- Können häufig hilfreiche Tipps geben, die die Arbeit der Lehrkraft erleichtern.

“Nicht zu viel wollen“:

- Als Lehrkraft nicht zu viel von den Schülerinnen und Schülern, aber auch nicht von sich selbst, wollen und mit sich zufrieden sein.

Aufgabe:

Erklären Sie, was mit folgenden Zitaten aus dem Film gemeint sein könnte:

- „Mit dem Verhalten wollen sie, dass ich sie sehe.“
- „Die Kunst ist, nicht zu viel zu wollen.“
- „...und auch mit sich zufrieden zu sein.“
- Wenn die Lehrkraft mit einem Schüler angeknüpft hat, „...dann ist es ihm wichtig, dass er sich an die Regeln hält.“
- Durch verlässliche Strukturen „...halten sie es auch aus, dass es dann die ganze Runde dran ist, weil sie merken: Ich komme dann ja auch dran.“
- „...das ist sein Weg und den gehe ich jetzt ein Stück weit so mit.“
- „...auch wenn ich denen nur so ein kleines Äpfelchen aus dem Rucksack gebe, das ist schon genug.“

Lösungsvorschläge:

„Mit dem Verhalten wollen sie, dass ich sie sehe.“

- Kinder wollen wahrgenommen und wertgeschätzt werden, manche Kinder verhalten sich bewusst auf eine bestimmte Art und Weise, bspw. durch Dazwischenrufen, um Aufmerksamkeit zu bekommen.

„Die Kunst ist, nicht zu viel zu wollen.“

- Aus konstruktivistischer Sicht ist ein Mensch selbst für sein Lernen verantwortlich, wenn man also als Lehrkraft nur auf das Kind einredet und versucht, es zum Arbeiten zu bewegen, bringt das nicht viel, ganz im Gegenteil, man baut noch unnötig Druck auf.

„...und auch mit sich zufrieden zu sein.“

- Man darf und soll als Lehrkraft seine Arbeit und Handlungsweisen kritisch reflektieren, dennoch ist es wichtig, diese auch für positiv zu befinden und sich nicht stets selbst die Verantwortung für alles zu geben.

Wenn die Lehrkraft mit einem Schüler angeknüpft hat, „...dann ist es ihm wichtig, dass er sich an die Regeln hält.“

- Da Lehrkraft und Schüler in Beziehung zueinander stehen, möchte er sich automatisch an die Regeln halten.
- Falls keine Anknüpfung besteht, ist es dem Schüler nicht wichtig, weshalb auch eine Sanktion nicht funktioniert.

Durch verlässliche Strukturen „...halten sie es auch aus, dass es dann die ganze Runde dran ist, weil sie merken: Ich komme dann ja auch dran.“

- Die Kinder wissen durch regelmäßige Anwendung, wie ein Gesprächskreis funktioniert und dass jedes Kind der Reihe nach erzählen darf.

„...das ist sein Weg und den gehe ich jetzt ein Stück weit so mit.“

- Handlungsweisen der Kinder akzeptieren, statt immer dagegenzuhalten und etwas erzwingen zu wollen.

„...auch wenn ich denen nur so ein kleines Äpfelchen aus dem Rucksack gebe, das ist schon genug.“

- Als Lehrkraft nicht versuchen, alles Fachwissen auf einmal anzuwenden, sondern nur das Nötigste.

Fall Yunis

Was könnte der Lehrkraft durch den Kopf gehen, so dass sie bezüglich Yunis unzufrieden wird?



Fall Yunis



Beschreiben Sie, wie der Schüler Yunis im Film auftritt.

Fall Yunis - Lösungsvorschläge:

- sitzt vorrangig an seinem Platz
- rutscht viel auf dem Stuhl hin und her
- zeigt viel Gestik und Mimik: gähnt, hält sich die Hände vors Gesicht, legt den Kopf auf den Tisch
- tritt in den sichtbaren Filmsequenzen wenig in Interaktion mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern
- In der Filmsequenz, in dem das Gespräch mit der Sonderpädagogin gezeigt wird, ist zu erkennen, dass er ohne Regung im Gesicht spricht.
- Meldet sich, sieht dabei jedoch nicht zur Lehrkraft, auch nicht, wenn sie mit ihm spricht.

Fall Yunis

1. Wie bringt er die Lehrkraft „zum Scheitern“?
2. Was ist der Lehrkraft so schwer gefallen und warum?
3. Was waren die entscheidenden Schritte der Lehrkraft?
4. Welche Gründe könnten verantwortlich dafür sein, dass Yunis zum Mitarbeiten motiviert werden konnte?

Fall Yunis - Lösungsvorschläge

1.
 - Sie kommt nicht an Yunis heran, obwohl sie ihn regelmäßig motiviert.
 - Sie fordert, aber er arbeitet nicht.
2.
 - Yunis die Verantwortung zum Lernen selbst zu geben, sie wollte ihn immer zum Arbeiten bringen.
3.
 - Haltung ändern
 - Mutter und MSD einbeziehen
 - Notenaussetzung
 - Einverständnis
 - Kind übernimmt Verantwortung: Nicht mehr fordern, sondern Kind holt sich etwas von der Lehrkraft.
4.
 - eigene Verantwortung erkennen
 - kein Druck von außen

Diskussionsfragen

- Wie kann man als Lehrkraft die Entscheidung zum Lernen der Schülerin bzw. dem Schüler selbst übertragen?
- Wie verbinde ich als Lehrkraft meinen Lehrauftrag mit der Entscheidung, dem Schüler selbst die Verantwortung zu übertragen?